

# Presse-Information

## Detlef Junker mit Ehrendoktor ausgezeichnet

### Die University of Maryland würdigt das Lebenswerk des HCA Gründungsdirektors

Heidelberg  
30. Mai 2005

---

Am 29. Mai 2005 wurde Professor Detlef Junker, Gründungsdirektor des Heidelberg Center for American Studies (HCA), mit einem Ehrendoktor der University of Maryland ausgezeichnet. Den Ehrendoktor überreichte Dr. John Golembe, Rektor des University of Maryland University College Europe (UMUC), auf der Abschlussfeier des UMUC-Jahrgangs 2005 im Patrick Henry Village in Heidelberg.

Junker wurde geehrt für seine akademischen Verdienste sowie für sein außerordentliches Engagement für die deutsch-amerikanische Verständigung

Detlef Junker lehrte von 1975 bis 2004 europäische und amerikanische Geschichte an der Universität Heidelberg. 1986 gründete er die Schurman-Bibliothek für amerikanische Geschichte an der Universität Heidelberg. Im Jahr 1994 ging er nach Washington, D.C., wo er bis 1999 das Deutsche Historische Institut leitete. Nach seiner Rückkehr wurde Detlef Junker der erste Inhaber der Curt-Engelhorn-Stiftungsprofessur für Amerikanische Geschichte am Historischen Seminar der Universität Heidelberg. Seit 2003 ist er Gründungsdirektor des interdisziplinären Amerikazentrums HCA.

Junker veröffentlichte zahlreiche Monographien und Artikel zur amerikanischen Geschichte und zu den transatlantischen Beziehungen. Zuletzt erschienen das zweibändige Handbuch „Die USA und Deutschland im Zeitalter des Kalten Krieges, 1945-1990“ (2001) und „Power and Mission. Was Amerika antreibt“ (2003) sowie die englische Übersetzung des Handbuchs „The United States and Germany in the Era of the Cold War, 1968-1990“ (2004).



In seiner Festrede würdigte Golembe das Engagement Junkers, der mit seinem akademischen Lebenswerk einzigartige Möglichkeiten geschaffen habe, deutschen Studenten amerikanische Geschichte und Kultur näher zu bringen und damit zur Völkerverständigung beigetragen habe.

In seiner Dankesrede betonte Junker die Bedeutung der transatlantischen Beziehungen. Das deutsch-amerikanische Verhältnis von 1945 bis zur Wiedervereinigung sei „eine der größten Erfolgsgeschichten der US-Außenpolitik im 20. Jahrhundert“, so Junker. Allerdings führte besonders der außenpolitische Alleingang der USA im Irakkrieg zu einem „beinahe freien Fall des Ansehens der USA“ in Europa. Besorgt über den wachsenden Graben zwischen Deutschland und Amerika warnte Junker eindringlich vor einer tiefgehenden Entfremdung beider Länder.

Das interdisziplinäre Forschungszentrum für Amerikastudien HCA wurde am 1. Mai 2003 nach einer Initiative Heidelberger Hochschullehrer gegründet. An dieser Initiative beteiligen sich die Seminare und Institute der Anglistik, Geographie, Geschichte, Musikwissenschaft, Philosophie, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Soziologie, Theologie und Wirtschaftswissenschaft.

Das HCA erfüllt drei Funktionen: Als Forum für öffentliche Debatten veranstaltet es Vortragsreihen mit internationalen Gastwissenschaftlern. Als Forschungsinstitut betreut und koordiniert das HCA interdisziplinäre Forschungsprojekte. Als Lehrinstitut bietet das HCA den einjährigen englischsprachigen Aufbaustudiengang M.A. in American Studies an. Weitere Informationen über das HCA und finden Sie im Internet: [www.hca.uni-hd.de](http://www.hca.uni-hd.de).

Für Rückfragen: Daniel Sommer (06221) 79 634-17  
oder 0171-213 11 18

